

Hilfestellungen zur Aufzeichnung von Schülertheater

Johann Rambeck, Drehort Schule e.V.

Vorbemerkung

Wegen der oft schwierigen Bedingungen von Theateraufführungen empfiehlt es sich einige Überlegungen anzustellen, die es erleichtern, einen geeigneten Videomitschnitt zu erstellen.

Die Qualität eines Videos hängt vor allem von der Qualität der Tonaufzeichnung ab. Hier sollte keine Mühe gescheut werden, verzeiht man doch eine Beeinträchtigung der Bildqualität viel eher als schlecht verstehbare Tonsequenzen.

Eine Nachbearbeitung wird sinnvoll, wenn die Aufführung mit zwei oder drei Kameras gedreht wurde.

Aufzeichnungen ohne Publikum, also nur für die Kamera, sind selten brauchbar. Sie wirken nicht authentisch.

Eine Ansage vor der Aufzeichnung, gerichtet an die geschätzte Jury, wirkt meist eher störend.

Kamera und Raum

Kamera im Parkett: je nach Größe des Saals im vorderen Drittel, evtl. seitlich positioniert, eine zweite Kamera, falls vorhanden, sollte nahe bei der ersten stehen.

Je näher die Position an der Rampe, desto besser und ruhiger die Aufnahmen um den Preis einer Gesamtansicht der Bühne.

Kamera von der Galerie: geeignet für Übersichtsaufnahmen ; ungeeignet für Nahaufnahmen von Personen mit dem Teleobjektiv, da meist „verwackelt“.

Kamera auf der Bühne: selten brauchbar, da Perspektive für Zuschauer ungewohnt. Kamera als Akteur oder Beobachter bei installationsartigen Produktionen denkbar.

Art der Kameras

Qualität: Moderne Digitalkameras sind in Ton- und Bildaufzeichnung allen früheren Systemen überlegen, hohe Leistung der Akkus, bei manchen Produkten gute Mikrofon/Tonqualität.

Dringend erforderlich: Mikrofonbuchse für externes Mikro, manuell einstellbare Blende, langsamer Zoommotor, ruhiger Autofokus ohne Unschärfephasen. Gute Mo-

delle verfügen über die Einstellung „Verfolgerspot“: Die Blende stellt sich auf den ausgeleuchteten Bereich ein, vernachlässigt den dunklen Hintergrund. Überbelichtete Gesichter werden so vermieden.

Stativ für die Kamera

Je stabiler, desto besser, mit „Libelle“ zur Einstellung der Horizontalen, mit Bodenspinne zum Schutz der Bodenbeläge, mit silikongelagertem Schwenkkopf. Optimal mit Steuerung der Kamera am Handgriff des Stativs (Sonystativ und Sonykamera passen zueinander).

Mikrofon und Ton

Optimierung der Aufzeichnung durch externes Mikro auf einem Stativ in der Mitte vor der Rampe, Mikrokabel mit doppelter Abschirmung zur Vermeidung störender Brummgeräusche durch Dimmerpacks etc. (Fachhandel). Anpassung der Mikros an die Kamera (Beratung durch Fachhandel und unbedingt Test vor dem Kauf unter Verwendung der eigenen Kamera).

Zweite Kamera zeichnet Raumton mit Kameramikro auf zur Sicherheit, falls ein Defekt am externen Mikro auftritt. Tonaufzeichnung an der Rampe mit externem Aufzeichnungsgerät (z.B. Zoom H4) liefert optimalen Stereosound, der von der SD-Karte in den Schnittrechner eingespielt wird.

Aufzeichnung

Falls zwei Kameras („Nahe“ und „Weite“) zur Verfügung stehen, sollte die erste sich auf Übersichtsaufnahmen („Weite“) ohne Schwenks und Zooms beschränken. Die zweite Kamera („Nahe“) übernimmt die näheren Einstellungen. Bei dieser Kamera muss naturgemäß häufiger geschwenkt und gezoomt werden, aber auch Unschärfen stören nicht, da diese Stellen im Schnitt durch Aufnahmen von der „Weiten“ ersetzt werden.

Die „Nahe“ sollte keinesfalls mit langen Brennweiten zu große Bilder der jugendlichen Akteure liefern. Großaufnahmen machen ungewollt den jungen Menschen hinter der Rolle als Person sichtbar.

Kamerabewegungen: Schwenks selten und möglichst ruhig, Rollstative ungeeignet, Zoomfahrten selten und sehr langsam, „organische“ Wirkung der Kombination aus Zoomfahrt und Schwenk.

Einstellungen: gute Wirkung halbtotaler bis halbnaher Einstellungsgrößen, zu nahe Einstellungen „enttarnen“ Unsicherheiten, zu weite Einstellungen verkleinern Akteure und Aktionen bis zu Unkenntlichkeit.

Bewegungen auf der Bühne: Gute Wirkung eines Schwenks der Kamera mit einem bewegten Objekt (Person, Gruppe), gute Wirkung der ruhigen Kamera bei bewegten Objekten, die aus dem Blickfeld verschwinden oder darin auftauchen. Beste Wirkung eines inhaltlich bedingten Wechsels zwischen den beiden Möglichkeiten.

Blendeneinstellung und Farben: Schlechte Ergebnisse mit Automatikblende wegen dunklem Hintergrund und Überblendung der Personen, feste Blendeneinstellung auf Helligkeit von Personen und Gesichtern. Tipp an die Beleuchter: ausschließlich rote Szenenbeleuchtung vermeiden, wegen Aufhebung der Raumtiefe bei „rotem“ Bühnenlicht. Überforderung von Videokameras durch Rot!

Schnittbearbeitung, wenn eine „nahe“ und eine „weite“ Aufzeichnung vorliegen

Schnitt am Rechner mit Magix (Windows), iMovie (Apple) oder aufwändigeren Systemen wie Final Cut Pro X oder Premiere nach Überspielung des Materials von der Speicherkarte auf die Festplatte. Überblendungen oder andere Effekte unbedingt vermeiden, besser in harten Schnitten die erforderlichen Szenen in die „nahen“ Szenen einfügen.

Schnitte lassen sich am besten in Bewegungen „verstecken“.

Aus: Fundus, Zeitschrift des Landesverbandes Schultheater in Hessen e.V., Heft 1/2004, S. 6f.

überarbeitet im Februar 2018

Zusatz der SDL-Jury 2018:

Die Aufzeichnung für die Bewerbung zum SDL sollte nur mit einer Kamera (Weite – Übersichtsaufnahme ohne große Zooms und Schwenks) ohne Schnitte erfolgen. Heranzoomen ist nicht grundsätzlich verboten, sollte aber mit Fingerspitzengefühl erfolgen. Auf jeden Fall muss die Positionierung der Spieler*innen im Raum deutlich sein. Großaufnahmen sind zu vermeiden. Ein Zoom macht z.B. dann Sinn, wenn über längere Zeit nur ein begrenzter Raum bespielt wird. Wichtig ist, dass die interagierenden Spieler*innen im Bild sind und ihre Gestik gut zu erkennen ist.